



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Süd-Ost

Nummer 

	6	9
--	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar ..... 

1	0	4	7	0
---	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar ..... 

0	1	4	8	5
---	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent..... 

	1	4
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent..... 

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) ..... 

--
- überwiegend Gemengelage..... 

X
---

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	<b>X</b>	Eichenmischwälder .....	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	<b>X</b>
Hochgebirgswälder .....		.....	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	<b>X</b>						<b>X</b>	
Weitere Mischbaumarten .....			<b>X</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>X</b>		<b>X</b>

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der Waldanteil in der Hegegemeinschaft liegt mit 14% deutlich unter dem Durchschnitt des Landkreises (21%). Die Schotterebene ist nochmals waldärmer. Die Verteilung ist eher ungleichmäßig, größere Waldkomplexe am Parsberg und westlich Eichenau. Der Wald entlang der Amper (Auwald und Auwaldreste) ist stark zergliedert. Hier zwei Kommunalwälder (Olching, Emmering), aber auch kleinerer Privatwald. Dieser überwiegt flächenmäßig in der HG. Auf der Altmoräne bestimmt weiterhin Fichte das Bild. An den Waldrändern, aber auch in der Bestandestiefe befinden sich aber viele Laubbäume als potenzielle Samenbäume, im Auwald wachsen bevorzugt Edellaubhölzer (v. a. Bergahorn). Die Esche ist hier abgängig. Eichen sind vereinzelt zu finden. Auf der Schotterebene stocken häufig standortsfremde, hochlabile Fichtenbestände. Die Tanne fehlt.

Die Natürliche Waldgesellschaft wäre auf der Altmoräne Buchen-(Tannen)-wald mit Stieleiche, Hainbuche, Winterlinde, Esche, Bergahorn. In vernässten Senken Schwarzerlen-Bruchwald mit Birke. In der Amperau: Eichen-Ulmenwälder mit Esche, Feld- und Flatterulme, Stieleiche, Bergahorn.

Standorte: Die auf der Altmoräne vorkommenden Lehme neigen zur Verdichtung und längerfristig auch zur Versauerung. Unter Fichte (Nadelholz allg.) bilden sich ökologisch ungünstige Moder-Humusauflagen. Die Karbonatschotter der

Schotterebene zeigen sich im Dachauer Moos als feuchte, humusreiche Niedermoorreste, im Raum Germering als trockenere Lehme. In der Amperau finden sich unterschiedlich gründige, oft feuchte, nährstoffreiche Mischlehme.

Waldfunktionen: Der Amperauwald ist FFH- und Landschaftsschutzgebiet. Große Teile der Altmoräne, um Germering und im Graßfinger Moos sind Landschaftsschutzgebiet. Großflächige Wasserschutzgebiete auf der Schotterebene. Wälder um Germering als Klimaschutz. Im Hügelland viel Erholungswald, um Eichenau sogar Stufe 1. Fast alle Wälder mit Ausnahme des Ampertales sind Bannwald.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Angesichts der Gefährdung vor allem der Fichtenbestände insbesondere auf der Altmoräne und in der Schotterebene durch Käfer, Rotfäule, Sturmwurf, Schneebruch muss der Umbau in stabile Mischbestände mit Buche (Bodenpflege), Eiche und Tanne (Tiefwurzler) sowie Edellaubbäumen (Wertleistung) konsequent weiterverfolgt und noch deutlich beschleunigt werden. Dieses Ziel ist weit überwiegend noch nicht erreicht. Der sich immer deutlicher abzeichnende Klimawandel verkürzt das für den Umbau (noch) günstige Zeitfenster zunehmend.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....

X

Rotwild .....

Gamswild.....

Schwarzwild .....

X

Sonstige .....

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

In der aktuellen Inventur dominiert Edellaubholz (überwiegend Bergahorn) mit 65% die unterste Schicht der Verjüngung. Zusammen mit dem sonst. Laubholz (12%), Eichen (2%) und Buchen (3%) ergibt sich ein Laubbaumanteil von 82% in der untersten Höhenstufe dieser Inventur. Fichte ist mit 17% auf dem 2. Platz in der Häufigkeits-Liste zu finden. Im Vergleich zur Verjüngungsinventur 2021 fällt auf, dass der Anteil der Fichte um 11% abgenommen hat. Buchen und Eichen konnten ihren Anteil jedoch nicht steigern. Die Mehrung beim Laubholz geht auf Bergahorn und sonst. Laubholz (Birke, Vogelbeere Schwarzerle) zurück.

Verbiss im oberen Drittel beträgt bei der Fichte 6% (2021: 7%). Er ist damit nahezu unverändert, in Summe aber wenig erheblich. Beim Edellaubholz liegt dieser Wert bei enormen 86% beim sonst. Laubholz bei 84%. Dies zeigt in der niedrigsten Höhenstufe einen sehr hohen Verbissdruck an. Dies hat trotz der hohen Anteile des Laubholzes immer noch eine sichtbare Entmischung zur Folge. Es kann stellenweise bis hin zum Totverbiss ganzer Baumarten(-gruppen) gehen. Dies deutet sich bei der Eiche an, wenn auch nur wenige Eichen aufgenommen wurden. Aufgrund der geringen Beteiligung von Eichen (10 Stk.) und Buchen (21 Stk.) können aus den Ergebnissen in dieser Höhenstufe allein jedoch noch keine richtungsweisenden Aussagen abgeleitet werden.

#### 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Baumartenanteile (Werte in Prozent, gerundet; in Klammern Werte von 2021):

- Fichte 24 (36)
- Buche 8 (6)
- Eiche 1 (1)
- Edellaubholz (v. a. Bergahorn) 53 (48)
- Sonstiges Laubholz (v.a. Vogelbeere und Birke) 14 (7)
- Laubbäume gesamt 75 (63)

Es ist eine sichtbare Zunahme des Laubholzanteils (2024: 75%) in der aufgenommenen Verjüngung gegenüber 2021 (63%) zu verzeichnen. Fichte geht auf 24% zurück. Sie dominiert ebenso ein Viertel der aufgenommenen Verjüngungspunkte, da in Fi-Verjüngungen kaum Mischbaumarten gefunden wurden. Fichten werden i.d.R. seltener verbissen, so dass das eigentliche Verbissniveau unterschätzt werden kann. Es fehlt nach wie vor aber vor allem an Eichen, die gegenläufig zum Trend beim Laubholz nicht zugenommen haben und an Tannen. Die Fichte dominiert diejenigen Verjüngungen, in denen sie vorkommt (8 von 31 Aufnahmepunkten). Buchen sind an 4 Aufnahmepunkten nennenswert vertreten und können an einem Punkt die Mehrheit stellen. Edellaubholz (Bergahorn) ist dort, wo Samenbäume vorhanden sind, in den Verjüngungen vertreten, dies trifft, auf 20 Aufnahmepunkte zu. Er dominiert dabei an 17 Aufnahmepunkten mit teils sehr hohen Pflanzenzahlen und stellt damit eindrucksvoll sein Potenzial dar. Es zeigt sich, dass Fichtenverjüngungen arm an Mischbaumarten sind und wie Bergahorn mit ausreichend großen Stückzahlen in die nächste Waldgeneration drängt. Dort wo Mischbaumarten vorhanden sind (oder eben nicht mehr vorhanden), wird durch den selektiven Verbiss eher die Baumart begünstigt, die bereits in der Mehrzahl vorhanden ist (Fichte oder Bergahorn).

Leittriebverbiss (Werte in Prozent, gerundet; in Klammern Werte von 2021):

- Fichte 3 (4)
- Buche 0 (10)

- Eiche 15 (-)
- Edellaubholz 7 (12)
- Sonstiges Laubholz 15 (35)
- Laubbäume gesamt 8 (15)

Der Leittriebverbiss der Fichten ab 20 cm bis zur max. Verbisshöhe hat sich kaum verändert, er verbleibt auf einem unbedeutenden Maß. Beim Laubholz ist der Trend erfreulich. Bei Edellaubholz sanken die Werte auf 7%, bei sonst Laubholz und Buche sanken die Anteile der am Leittrieb verbissenen Pflanzen deutlich. Laubholz kann damit vermehrt und in annehmbarer Qualität aus dem Rehwildäser entwachsen, wenn es zahlreich aufkommt. Es wird aber im Schnitt fast drei Mal so oft am Leittrieb verbissen wie Fichten. Bei Eiche ist der Stichprobenumfang insgesamt etwas gering (Eiche 26 Stk.). Im Laubholz kann Entmischung überwunden werden, wenn die Verjüngungen stammzahlreich sind. Es zeigt sich in Summe eine Verbesserung seit der Aufnahme 2021.

#### Verbiss im oberen Drittel

Fichte 34 (44), Buche 25 (42), Edellaubholz 28 (29), Eiche 54 (-), Sonstiges Laubholz 44 (56), Laubbäume gesamt 31 (33). Der Verbiss im oberen Drittel zeigt ein immer noch recht hohes Niveau beim Verbiss (auch bei Fichte). Dies zeigt, dass der Weg noch lang ist.

Im Vergleich der Baumartenanteile in den vier Höhenstufen der Verjüngung (bis 20 cm, 20-50 cm, 50-80 cm, 80 cm bis maximale Verbisshöhe) untermauert der selektive Verbissdruck den deutlichen Konkurrenzvorteil für die Fichte gegenüber den Laubbäumen. Die Fichte kann dadurch ihren Anteil von 19% in der Stufe 20-50cm auf 41% in der Stufe 80cm+ ausbauen. Bei Buchen und beim sonst. Laubholz verschieben sich die Anteile lediglich relativ. Sie legen im Vergleich der o.g. Höhenstufen leicht zu (Buche von 7% auf 10% und s. Laubh. von 12% auf 16%). Während Edellaubholz deutlich im Anteil schrumpft von 60% auf 32% und damit in Summe nahezu halbiert wird. Das sind nach meiner Beobachtung keine waldbaulichen Gründe sondern weit überwiegend der selektive Verbiss. Es scheinen bei hohen Ausgangszahlen jedoch stellenweise ausreichend viele Bergahorne dem Äser entwachsen zu können. Zumal Fegeschäden in dieser HG kaum festgestellt wurden.

Beobachtungen in schalenwildichten Kulturzäunen zeigen, dass die Entmischung außerhalb des Schutzes auf den allgemein hohen Verbiss durch Rehwild im Edellaubholz und der Eiche zurückzuführen ist. Naturverjüngung, die dem Äser entwachsen konnte und vom Laubholz oder der Tanne dominiert wird, ist noch längst nicht flächendeckend vorzufinden. Dies zeigt, wie wichtig eine nachhaltige Regulation der Rehwildbestände ist, insbesondere in Waldflächen und dort an den Verjüngungsflächen.

Pflanzendichte: Die Fichte weist fast ausnahmslos eine genügende Zahl an unverbissenen Pflanzen in ausreichender Dichte auf, so dass qualitativ befriedigende Bestände aufwachsen können. Die Edellaubbäume können an 20 Aufnahmepunkten dem gefährdeten Höhenbereich in angemessener Verteilung und Qualität entwachsen. Buchen an einem Aufnahmepunkt. Die anderen Mischbaumarten stehen wie Bergahorn unter starkem Konkurrenzdruck, sind jedoch nur mit geringen Stückzahlen vertreten und werden somit zu stark dezimiert.

### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Es wurden 2024 nur an 3 der 2325 aufgenommenen Pflanzen Fegeschaden gefunden. Fegeschäden haben daher bei der Inventur 2024 keinerlei Relevanz.

### 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....	3	8
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....		7

Der Anteil der geschützten Verjüngungsflächen beträgt 18%.

Die Erfahrungen der Revierleiter aus Waldbegängen und der Beratung, sowie meine eigenen Beobachtungen zeigen, dass die Verjüngung standortgemäßer Mischbaumarten (vor allem Buche, Eiche, Tanne) ohne Schutzmaßnahmen vor Rehwild oft noch nicht möglich ist. Auch dort nicht wo (noch) mehrere Altbäume als Mutterbäume in den Althölzern vorhanden sind (Eichen und Buchen). Die Tendenz ist im Vergleich zwischen 2021 und 2024 jedoch positiv.

### Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

#### Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Inventurergebnisse, als auch Erkenntnisse aus Revierbegängen, der Beratung der Waldbesitzer und den Begehungen anl. der Revierweisen Aussagen belegen, dass alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten grundsätzlich ein gutes Verjüngungspotenzial aufweisen und sich natürlich ansamen. Gerade das Jahr 2024 brachte an fast allen Baumarten überdurchschnittliche Samenmengen hervor.

Während die Verbissbelastung bei der Fichte weiter gering ist, hat sich der Anteil der verbissenen und für den Waldumbau dringend benötigten Mischbaumarten insgesamt verringert und befindet sich meist auf einem tragbaren Niveau. Bergahorn kommt an etlichen Aufnahmepunkten stark auf und ausreichend durch. Es kommt aber sichtbar zur Entmischung, v. a. bei Buchen und erst recht bei Eichen und Tannen. Entweder dominieren Fichten oder Bergahorn die Jungwüchse. Die Notwendigkeit Verjüngungsflächen zu schützen, hat dem Anschein nach abgenommen. Schutzmaßnahmen erhöhen den wirtschaftlichen Druck v.a. in den privaten Wäldern und führen zu Demotivation.

Nachteilig wirken sich außerdem aus:

- Geringe Mischbaumartenanteile in den Verjüngungen = selten Mischverjüngungen
- die nur geringe Beteiligung von Tanne und Eiche (Tiefwurzler!)
- die oftmals zu geringen Pflanzendichten bei der Buche und besonders bei der Eiche
- der starke Rückgang beim Bergahorn im Vergleich der Höhenstufen bzw. mit zunehmendem Alter der Verjüngungen

Die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft Süd-Ost hat sich statistisch gesehen klar gebessert. Sie ist aber bei Betrachtung der revierweisen Aussagen eher noch als "uneinheitlich" zu werten. Die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft wird, entgegen 2021 hier als "tragbar" eingestuft. Da sie in 2021 als "zu hoch" eingewertet wurde, waren für alle 17 Jagdreviere revierweise Aussagen zu fertigen. In 8 Jagdrevieren fanden sich jedoch keine Verjüngungsbestände, die eine Bewertung zuließen bzw. der Waldanteil war mit einstelligen Prozentwerten zu gering für eine Revieraussage. In 5 Jagdrevieren war die Verbissbelastung "tragbar", in 4 Jagdrevieren "zu hoch". Dies ist im Vergleich mit der Einwertung 2021 eine deutliche Verbesserung. Positiv ist, dass sich in allen 5 Jagdrevieren mit Wertung "zu hoch" die Tendenz verbessert hat, und in keinem Jagdrevier verschlechtert hat.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Der Verbissdruck im Laubholz hat erfreulicherweise abgenommen und liegt heuer bei 8%. Die für einen Waldumbau notwendigen Mischbaumarten (Eiche, Buche, Tanne) sind jedoch noch unzureichend vertreten. Die Zusammensetzung der Verjüngungen ist damit noch nicht stabil genug. Entmischung muss im Sinne einer klimastabilen Waldverjüngung beendet und bestenfalls eine Zeit lang umgekehrt werden. Es wird empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Rehwildabschuss gegenüber dem Abschuss der laufenden Periode keinesfalls abzusenken. Ein "beibehalten" sollte beim jeweils höheren Wert (erreichter Ist-Abschuss oder Soll-Abschuss) der zu Ende gehenden 3-Jahres-Periode ansetzen, um nicht real eine Reduktion auszulösen. Die Erfüllung der Abschüsse sollte noch mehr auf Waldflächen erfolgen und sich in waldarmen Revieren möglichst komplett auf die Waldanteile konzentrieren.

Innerhalb der Hegegemeinschaft sollte im Anhalt an die ergänzenden revierweisen Aussagen differenziert werden. "Freiwillige" Erhöhungsanträge sollten (auch in "tragbaren" Revieren), genehmigt und unterstützt werden da dies auch benachbarte Reviere bei der Regulierung unterstützt.

Auch sollte versucht werden, in der struktur- und im bayernweiten Vergleich sehr waldarmen Hegegemeinschaft, deckungs- und Äsungsflächen für das Rehwild in der Feldflur zu schaffen bzw. für das Rehwild zu gestalten. Hier sind v.a. Jäger, Landwirte und Kommunen gefordert.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

günstig .....	<input type="checkbox"/>
tragbar .....	<input checked="" type="checkbox"/>
zu hoch .....	<input type="checkbox"/>
deutlich zu hoch .....	<input type="checkbox"/>

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken .....	<input type="checkbox"/>
senken .....	<input type="checkbox"/>
beibehalten .....	<input checked="" type="checkbox"/>
erhöhen .....	<input type="checkbox"/>
deutlich erhöhen .....	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum Fürstenfeldbruck, 30.09.2024	Unterschrift 
--	--

Forstdirektor, Marc Koch  
Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“